

## **Die Patientenbeurteilung wird erweitert**

Bereits im ersten Training des Samaritervers Engstringen im neuen Jahr ging es gleich richtig zur Sache. Schliesslich wirft das Turnfest in Weiningen schon seine Schatten voraus, und die Samariter müssen sich wie bei jedem bevorstehenden Event gut darauf vorbereiten. Voraussetzung zur Teilnahme am Postdienst des Turnfests ist die Bewerbung, in der alle Qualifikationen des Samariters berücksichtigt werden. Anhand dieser Qualifikationen können die Bewerber dann an den von ihnen gewünschten Daten effizient eingesetzt werden.

Im Januar-Training ging es deshalb um die erweiterte Patientenbeurteilung. Kursleiterin und technische Leiterin Susanne Schiuma stiess mit den Samaritern zuerst auf das neue Jahr an, bevor sie sie in das ABCDE-Management einführte.

In einer Einstiegsphase musste jeder Kursteilnehmer des Workshops Ideen und Eingebungen zu verschiedenen anatomischen Bildern abgeben. Es kamen viele Vorschläge zusammen. In Notlagen wird der Patient zuerst nach BLS-AED-Schema untersucht, um lebensbedrohliche Störungen zu erkennen und sofort die lebensrettenden Massnahmen einzuleiten (BLS-AED, Blutstillung, Bewusstlosenlagerung). Erst wenn die Alarmierung veranlasst wurde und die lebensrettenden Massnahmen getroffen sind, kann die erweiterte Patientenbeurteilung stattfinden.

Ist der Patient ansprechbar, kann der Patientenuntersuch anhand des ABCDE-Schemas durchgeführt werden. Ziel des Patientenuntersuchs ist das Feststellen von Schmerzen und Verletzungen. Das ABCDE-Schema dient der Befundhebung (nicht für Laien), und es wird schrittweise vorgegangen. Während der Patientenbeurteilung soll der Patient immer informiert werden und seine Zustimmung zum Abtasten geben.

A steht für Atemwege - z. B. verlegte Atemwege (dabei immer auch an die Stabilisierung der Halswirbelsäule denken!)

B steht für Breathing (Atmung) dabei sind die Qualität der Atmung, wie z.B. flach, schnell, Geruch und Blauverfärbung der Haut von grosser Bedeutung. Hat die verringerte Atmung schon Auswirkungen auf die Hautfarbe? Kommt genügend Luft in die Lunge, oder muss man unterstützend einwirken?

C steht für Circulation (Kreislauf). Wie ist z. B. die Hauttemperatur und -farbe? Ist sie gerötet, blass, heiss oder feucht? Die äusseren Blutungen gegebenenfalls mit einem Druckverband stoppen, aber auch dabei immer an innere Verletzungen denken!

D steht hier für Disability (neurologische Defizite). Kopfverletzungen, insbesondere das Schädel-Hirn Trauma (SHT), aber auch z. B. Seh- und Gehstörungen und Mimik sind hier wichtige Parameter zur Beurteilung.

E steht für Exposure und beinhaltet den Patientenuntersuch ( z. B. Bodycheck), Körpertemperatur, die Anamnese (Allergien, Medikamente, letzte Mahlzeit, Unfallhergang), Verletzungszeichen, Schwellungen, um nur einige zu nennen.

Das Schema muss regelmässig, wiederholend und bei jedem neu festgestellten Problem durchlaufen werden, um eine Veränderung des Patientenzustands zu erkennen und festzuhalten. So erhält der Patient die bestmögliche Versorgung, bis die Profis vom Rettungsdienst eintreffen und übernehmen.

Die Samariter erarbeiteten alles gemeinsam mit der Kursleiterin und übten die Erkenntnisse später in mehreren Fallbeispielen mit anschliessender Auswertung. So lag zum Beispiel jemand regungslos auf der Treppe, anfangs bei Bewusstsein. Die Zeit drängt. Wie kommt man so schnell wie möglich zu den richtigen Erkenntnissen des Gesundheitszustands der Person? Das war das Ziel dieser Übung, und alle Samariter gaben wie immer Ihr Bestes! Wollen auch Sie dazugehören, so besuchen Sie doch unverbindlich eine unserer Übungen, die Sie auf unserer Homepage [www.samariter-engstringen.ch](http://www.samariter-engstringen.ch) finden. Wir freuen uns auf Sie!

Heinz Stocker